



**Catherine Gilbert, 1990** Zofingen, AG  
**Lilian Zihlmann, 1991** Villnachen, AG

## Neue Kantonsschule Aarau

Mélanie Locher

## Würdigung durch den Experten

Dr. Christian Arnold

Originelle Arbeit, die einen Bogen schlägt zwischen einer 150 Jahre alten Arbeit von Charles Darwin über die Basisemotionen und den Emotions aus der SMS-Kommunikation der Moderne. Innovativ und kreativ ist die Idee und Umsetzung, mit Emoticons Basisemotionen darzustellen und damit einen Test zum Verständnis der Basisemotionen von Kindern zu entwickeln. Dessen Validität und die Frage, welche Emotionen als sogenannte Basisemotionen gelten können und welche Kriterien Emoticons erfüllen müssen, bleiben offen.

**Prädikat: Gut**

## Verständnis der Basisemotionen

### Fragestellung

Mit zunehmender Informatisierung und elektronischer Kommunikation wie E-Mail, Chat und SMS finden Emoticons häufiger Verwendung. Daher ist das Wissen um Emoticons selbst für Kinder schon bedeutend, da diese heutzutage früher mit elektronischen Medien in Kontakt kommen. Doch bis jetzt ist ungewiss, ab wann es sinnvoll ist, bei der Arbeit mit Kindern Emoticons zu verwenden.

- I) Ab welchem Alter ist der Mensch imstande, die Basisemotionen nach Charles Darwin (Glück, Überraschung, Trauer, Ekel, Angst, Zorn) zu differenzieren und in Emoticons zu erkennen?
- II) Welche Emotion können die Kleinsten schon gut erkennen und mit welcher Emotion haben sogar die ältesten Kinder noch Mühe?

### Methodik

Mithilfe der Forschungsmethode des US-Psychologen Paul Ekman zur Universalität der Emotionen wurde ein modifizierter Test erstellt. Es wurden 63 Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren getestet, pro Alter circa zehn Kinder. Der Test war kinderfreundlich und leicht verständlich, indem er mit Bildern und Emoticons aufgebaut wurde. Zu jeder Basisemotion wurden ein Emoticon und ein dazugehöriges Blatt mit sechs Gesichtsbildern kreiert, die je eine Basisemotion darstellten. Das Kind hatte die Aufgabe, das Emoticon einem dieser Bilder auf dem Blatt zuzuordnen.

Um sicherzugehen, dass alle Emoticons und Gesichtsbilder verstanden werden können, wurden vorgängig jeweils zehn Jugendliche und Erwachsene um ihre Meinung gebeten. Auch der ganze Test wurde vor der offiziellen Verwendung an fünf Kindern getestet.

### Ergebnisse

Vier von fünf zweijährigen Kindern konnten Glück korrekt abstrahieren. Bei den anderen Basisemotionen konnten aus den Antworten der Zweijährigen keine konkreten Schlüsse gezogen werden.

64% der Dreijährigen und 78% der Vierjährigen waren in der Lage, Glück richtig zu abstrahieren. Ab fünf Jahren gelang den Kindern die Zuordnung des Emoticons zum Gesichtsbild. Die Basisemotionen Überraschung, Ekel und Zorn wurden wie Glück mit zunehmendem Alter besser abstrahiert, wobei die grössten Differenzen kontinuierlich zwischen den drei- und vierjährigen Kindern festgestellt werden konnten.

Das Emoticon Trauer wurde von 75% der Fünfjährigen und 91% der Sechsjährigen richtig zugeordnet. Angst wurde von 27% der Dreijährigen, von 50% der Fünfjährigen und von 88% der Achtjährigen richtig abstrahiert.

## Diskussion

I) Die Basisemotionen Glück, Überraschung, Ekel und Zorn werden ab fünf Jahren korrekt differenziert. Die Unterscheidung von Trauer folgt mit fünf bis sechs Jahren. Angst wird erst mit acht Jahren abgegrenzt. Die Altersangaben sind nicht konkret, sie geben lediglich einen Anhaltspunkt, wie es etwa sein könnte. Ausserdem sind dabei noch Entwicklungsstörungen und Entwicklungsabweichungen zu beachten.

II) Glück konnte von den zweijährigen Kindern am besten erkannt werden. Angst wurde am spätesten abstrahiert. Es lässt sich daraus schliessen, dass Kinder früher ein Verständnis für positive Emotionen wie Glück entwickeln als für negative wie Angst. Angst wurde oft mit Überraschung verwechselt, denn Überraschung kann eine positive, aber auch eine negative Bedeutung haben, da eine negative Überraschung Angst auslösend wirken kann. Ausserdem beginnen viele Kinder zu weinen, wenn sie Angst verspüren, da Tränen ein Signal der Hilfe und Unterstützung an ihre Umgebung sind. Auch mit Zorn wurde Angst oft verwechselt, da die Mundstellungen bei beiden Emotionen Ähnlichkeiten aufweisen.

## Schlussfolgerung

Das Verständnis für Basisemotionen durchläuft einen Entwicklungsprozess, der bei jeder Emotion anders läuft. Durch die Untersuchungen kann eine Spekulation über die Fähigkeit der Emotionsabstraktion eines durchschnittlichen Kindes gemacht werden. Dieser Befund führt zu weiteren möglichen Analysen, wie zum Beispiel, ab wann Kinder die Fähigkeit besitzen, ihre gegenwärtige emotionale Verfassung mit einem System, das mit Emoticons aufgebaut ist, wirklichkeitsgetreu zu kommunizieren.